

Besuch des Theaterstücks „Nathan der Weise“

Zum Saisonauftakt ermöglichte uns unser Deutschlehrer Herr Schenck einen neuen Einblick in die Theaterwelt. An diesem Abend trafen wir uns, die Klasse WG 11/1, Punkt 18.50 Uhr vor der Stadthalle in Tauberbischofsheim. Nach einem kurzen, gelungenen Fotoshooting lauschten wir gespannt, was uns die Dramaturgin Christa Schmalred über Lessings Theaterstück zu vermitteln versuchte. Nach anfänglichen Schwierigkeiten – ein entlaufener Hund war die Ursache gewesen – begann die



Dramaturgin in eilendem Tempo den Besuchern in kürzester Zeit geballt Informationen über das Theaterstück an sich, den Autor des Stücks, die Historie sowie über die Inszenierung zu liefern. Dabei steigerte sie sich zur Höchstform, was dazu führte, dass sie sich

des Öfteren versprach. Im Nachhinein waren wir uns alle einig, dass der Text nicht angemessen verinnerlicht wurde und vermutlich von einer Internetseite stammte. So gingen wir etwas enttäuscht und nicht viel schlauer als zu Beginn in die Vorstellung und erhofften nun Besseres.

Und diesen Wunsch erfüllte man uns mit Sicherheit! Trotz der störenden Laute von Schülern im Hintergrund beeinflusste uns dies keineswegs, sodass man von einem gelungenen Auftritt sprechen konnte. Alle Besucher – störende, respektlose Schüler sowie begeisterte, überzeugte Erwachsene – verließen nun stürmisch die Tauberbischofsheimer Stadthalle. Zurück blieben 31 Schüler und Schülerinnen mit ihrem Lehrer, welcher noch etwas ganz Besonderes in petto hatte. Und so erwartete uns ein ganz persönliches



Gespräch mit den vier Hauptdarstellern der Badischen Landesbühne in „Nathan“. Ermöglicht wurde uns dieses natürlich durch unseren Lehrer sowie von Frau Grimpe, Theaterpädagogin an der Badischen Landesbühne. An dieser Stelle einen ganz besonderen Dank dafür! Gemeinsam mit ihr saßen Nathan (gespielt von René Laier), Sultan Saladin (Hannes Höchsmann), Recha (Christiane Nothofer) und der junge Tempelherr (Philipp Dürschmied) in unserer Runde.

Trotz verbreiteter Unlust und Müdigkeit - es war bereits kurz nach 22.00 Uhr - ließen sich alle auf das bevorstehende Interview ein und waren danach sichtlich froh, nicht frühzeitig nach Hause gegangen zu sein.

Ohne viele Worte konnte man von den Gesichtern der Schauspieler deutlich ablesen, dass diese durch den störenden Lärm während der Vorstellung einen harten Abend



hinter sich hatten. Nachdem unser Deutschlehrer geklärt hatte, dass wir nicht die Störenfriede waren, konnten wir unser Interesse in Form von Fragen in den „Ring“ werfen. Und so begann die Plauderrunde. So drang auch gleich nach kurzem Zögern die erste Frage aus dem Hintergrund hervor, ob der Beruf des Schauspielers schwer sei. Darauf kam die Antwort: *„Schwer, das ist relativ! Es macht Spaß und es ist die Faszination, die diesen Beruf ausmacht.“* Ein anderer Schauspieler meldete sich zu Wort und ergänzte:

„Man wächst spielend in die Rolle des Akteurs hinein, allerdings wird es im Alter immer komplizierter. Abgesehen von den anstrengenden und langen Busfahrten kann man sich nichts Schöneres vorstellen. Schwer wird es nur dann, wenn man etwas Bestimmtes vermitteln möchte, jedoch nur respektlos behandelt wird.“ Diese Aussage war mit Sicherheit eine Anspielung auf den vergangenen Theaterabend, an welchem die Schauspieler ihr eigenes Talent in Frage stellten, wofür aber kein Anlass bestand. Ebenfalls interessierte uns die Frage, ob sie schon private Konflikte in Bezug auf die Religion hatten und sich so besser in das Stück hineinversetzen konnten.

Darauf erwiderte „Recha“, dass sie ihre Kindheit in Indonesien verbracht hatte und dadurch mit verschiedenen Konfessionen, wie Islam und Christentum, konfrontiert wurde, jedoch keine Probleme damit hatte. Außerdem brachte sie deutlich zum Ausdruck, dass jede Glaubensrichtung respektiert und geachtet werden sollte. Schauspieler René Laier (Nathan) fügte beiläufig noch hinzu, dass dies nicht nur für die Religion, sondern auch für Kultur, Weltanschauung und den Umgang mit Menschen gelte. Gleichzeitig wies er dabei auch auf Lessings Ringparabel hin. Der



„Sultan“ ergänzte, dass er in Rumänien aufgewachsen sei und zu christlichem Glauben erzogen wurde, allerdings auch gegenüber der dort weit verbreiteten anderen Religionen aufgeschlossen war.

Eine Frage interessierte uns weiterhin, nämlich der Sinn der Garderobe. So wollten wir erfahren, weshalb die Kleidung der heutigen Zeit entsprach. Daraufhin erhielten wir die aufschlussreiche Antwort: *„...dies war keine historische Inszenierung, weshalb auch keine historische Ausstattung sinnvoll wäre. Zudem will man die Zuschauer dazu bringen, die Problematik des Stücks auf die heutige Welt zu übertragen. Außerdem sollen die Kostüme die Rollen unterstützen, sodass das Wesen der Akteure durch ihr äußeres Erscheinen wiedergespiegelt wird.“* Ebenfalls mussten die Schauspieler auf die Frage, wie oft das Stück aufgeführt werden werde, Antwort geben. So waren wir erstaunt zu erfahren, dass dieses Drama dreißigmal in immer wechselnden Orten aufgeführt werde. Nun konnten wir alle nachvollziehen, wie stressig der Beruf als Schauspieler sein kann. Als wir dann noch von den Vieren erfuhren, in welcher kurzen Zeit sie ihre einzelnen Textpassagen lernen müssen, waren wir einstimmig der Meinung, dass das vorangegangene Theaterstück der absolute Erfolg war. Mit unserem „Wow-Effekt“ hatten die Akteure nicht gerechnet, sodass sie bescheiden hinzufügten, dass dies eben auch ihr Hauptberuf sei.

Einer unserer Mitschüler wollte unbedingt erfahren, ob bei der Aufführung improvisiert werden musste. Daraufhin fragte „Nathan“ lachend: *„Entstand denn dieser Eindruck?“* Natürlich verneinten wir diese Frage und waren erstaunt, dass für den Notfall, wie normalerweise üblich, keine Souffleuse bereitstand.

Außerdem erklärten sie uns die Zukunftsängste der Schauspieler, da die Arbeitslosigkeit in dieser Branche bei 70% liegt. Dennoch möchten sie auf keinen Fall dem Theater den Rücken kehren, auch wenn man beim Film wesentlich mehr Geld verdienen könne. Durch diese Aussage wurde uns nochmals verdeutlicht, mit wie viel Herz sie ihren Beruf ausüben. Unsere Konversation wurde durch Schenck's Frage beendet, in welcher er sich für das Faszinosum des Schauspielberufs interessierte. Folgende Antwort erhielten wir: *„Der Reiz liegt darin, sich in Situationen hineinversetzen zu müssen und dabei die vorgeschriebenen Gefühle echt zu vermitteln.“* Dabei erklärten sie uns ihre eigenen Methoden, um Tränen in die Augen zu bekommen, mancher denkt an seine verstorbene Großmutter, andere befinden sich tatsächlich in der Rolle und dadurch können sie Gefühle echt wirken lassen.

Alles in allem war es eine wunderschöne Bereicherung und eine faszinierende Einführung in die Welt der Schauspielkunst. Zum Schluss möchten wir uns bei den Schauspielern und der Theaterpädagogin der Badischen Landesbühne recht herzlich bedanken, denn ohne sie wäre uns die Möglichkeit verwehrt geblieben, sich so intensiv mit dem Beruf des Schauspielers auseinander zu setzen. Natürlich wäre dies alles ohne unseren Deutschlehrer Herrn Schenck nicht zu Stande gekommen und deshalb gilt auch ihm ein herzliches Dankeschön!



Anna-Lena Dosch und
Verena Rapp

Schülerkommentare:

Ich fand das Theaterstück sehr gut. Der arabische, hebräisch und lateinische Gesang hat die Stimmung des Stückes gut unterstrichen.

Kathrin Stilla

Mir hat das Theaterstück gut gefallen, vor allem die leeren Stellwände waren super, da man sich so ein eigenes Bild von den verschiedenen Orten machen konnte.

Belinda Treu

Ich fand das Nachgespräch sehr informativ und interessant. Außerdem bekommt man so eine Chance nicht jeden Tag mit den Schauspielern persönlich ins Gespräch zu kommen.

Kristin Schübler

Die Einführung fand ich nicht so gut, da die Dramaturgin nur abgelesen hat und es auch langweilig rüberkam.

Das Stück selber fand ich jedoch ganz gut (die Rollen wurden prima gespielt), genauso wie das Nachgespräch. So eine Chance bekommt man nicht täglich.

Franziska Zorn

Das Nachgespräch fand ich echt super, dadurch hab ich mehr verstanden und ein Gespräch mit echten Schauspielern ist ja auch etwas Besonderes.

Kerstin Bischof

Der Theaterabend war interessant und super.

Leider konnte aber die Dramaturgin die Einführung für das Theaterstück mich nicht überzeugen, da sie alles wortwörtlich vorlas, nichts erklärte und sich auch oft verlas. Ansonsten brachten die Schauspieler ihre Rolle sehr gut rüber.

Mathias Dertinger

Ich selbst fand den Tempelritter besonders gut, da er sehr überzeugend war.

Patrick Binder

Das Nachgespräch fand ich super, denn es war interessant, einmal persönlich mit den Schauspielern zu reden. Schön, dass wir diese einmalige Chance nutzen konnten.

Carolin Haberkorn